

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Politik irrige Nachrichten zugegangen. So sei Fürst Bismarck immer der Advokat der russischen Interessen bei seinem Könige und Kaiser gewesen trotz aller Angriffe in der russischen Presse. Er, Kaiser Wilhelm selbst, betrachte die deutsch-russische Freundschaft als ein heiliges Vermächtnis, „legs sacré“, seiner Vorfahren.

In Gastein fand am 27. und 28. August eine Zusammenkunft des Grafen Andrassy mit Bismarck statt. Andrassy stand vor seinem Rücktritt, bekundete aber seine Absicht, diesen schon angekündigten Rücktritt einstweilen noch zu verschieben, falls er Aussicht habe, ein deutsch-österreichisches Defensivbündnis zu gemeinsamer Abwehr jedes Angriffs, den Rußland allein oder im Bunde mit anderen Mächten gegen eine der beiden deutschen Mächte richten könnte, mit Bismarck abschließen zu können. Er wollte diese Festlegung seines Landes in deutscher Richtung gern noch selbst durchführen, um seinen Nachfolger zu binden. Bismarck empfahl dem Kaiser telegraphisch schon am 29. August, auf dieses Defensivbündnis einzugehen¹.

Inzwischen hatte der Zar den Brief des Kaisers in Warschau erhalten und sich beeilt, auf Grund seiner Aussprache mit General v. Manteuffel dem Kaiser eine persönliche Zusammenkunft am 3. September in Alexandrowo vorzuschlagen². Kaiser Wilhelm antwortete sofort zusagend, obwohl Bismarck von der Begegnung abriet, ehe nicht der Zar nach Preußen gekommen sei³. Der Kaiser blieb aber fest bei seiner Absicht und behauptete, die Verantwortung für eine Reise des Zaren nach Preußen nicht übernehmen zu können⁴. Im übrigen faßte er die Begegnung als eine rein persönliche Angelegenheit auf. Bismarcks Bestreben konnte daher nur noch darauf gerichtet sein, zu verhindern, daß etwa durch auffallende deutsch-russische Schritte eine Entfremdung Österreichs erfolgte; in Österreich sei das Volk für die Anlehnung an Deutschland und bringe außerdem England mit, verfallende aber feindlichen Einflüssen, wenn es keinen Halt an Deutschland finde⁵.

Es entspann sich nunmehr ein scharfer Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler, der in einer ungewöhnlichen Anzahl ausführlicher, für den Kaiser bestimmter Schriftsätze Bismarcks und entsprechenden Gegenäußerungen des Monarchen ausgetragen worden ist.

Zunächst legte der Kanzler seine Auffassungen am 31. August in breiter Form dar. „Defensivallianz mit Österreich“, das ist der

¹ Gr. Pol. Nr. 449.

² Gr. Pol. Nr. 450.

³ Gr. Pol. Nr. 451.

⁴ Gr. Pol. Nr. 452.

⁵ Gr. Pol. Nr. 453. Telegramm an Staatssekretär v. Bülow vom 1. September 1879.